

# „Ich bin dann mal weg und doch für alle da“

VON BENJAMIN THEMEL

**I**st Himmelfahrt nicht etwas von vorgestern? Ich frage mich jedes Jahr aufs Neue, was Himmelfahrt eigentlich ist.

Dieses Jahr will ich eine Antwort und suche in der Bibel. Dort finde ich, dass Jesus nach seiner Auferstehung von den Toten einige Zeit mit seinen Freunden verbringt. Eines Tages geht er mit ihnen spazieren und möchte sie segnen. Während er das tut, fährt er zum Himmel hinauf. Seine Freunde werfen sich nieder. Dann kehren sie voller Freude nach Jerusalem zurück.

Nun ist er weg, weg und ich bin wieder allein, allein. So wür-

de ich mich fühlen, aber voller Freude sein? Doch vielleicht lohnt es sich ja, zu überlegen, wohin die Reise geht? In den Himmel.

Himmel, das ist Distanz, Höhe, Entfernung. Aber der Himmel ist auch täglich nah und um uns herum. Himmel, das ist da, wo Gott ist. Und die Wolken am Himmel sind ein Symbol für die verborgene Anwesenheit Gottes.

Mit der Himmelfahrt wird der Himmel der neue Arbeitsplatz von Jesus. Wenn er auf der Erde und sichtbar vor den Leuten geblieben wäre, hätte er doch nicht so viel schaffen können. Überall auf der Welt würden nicht so viele Menschen an ihn glauben.

Gott setzte mit der Himmelfahrt seine Geschichte mit Jesus fort. Gott möchte auch mit uns seine Reise fortsetzen, in Beziehung bleiben. Aber wie macht er das? Gott macht das auf seine eigene Art und Weise für jede und jeden anders, bleiben Sie neugierig.

Die Himmelfahrt kann ich vielleicht so verstehen: Sie geht nicht zu den Sternen, sondern in die Zukunft. Ausblick, nicht Aufblick ist angesagt.



Benjamin Themel, Vikar in Mühlhausen. Foto: Kirche

Benjamin Themel ist Vikar in der Gemeinde St. Georgii - St. Martini, Mühlhausen.